

## Jugendliche mit Alkoholproblemen

# Komasaufen im Trend

Von Andrea Rink

Seit im vergangenen Jahr ein Schüler aus Berlin nach einem Alkoholexzess ins Koma fiel und wenige Tage später starb, hat das „Kampftrinken“ jugendlicher in aller Welt einen neuen – ausgesprochen zynischen – Namen: Komasaufen.

Mittlerweile beschäftigen sich auch Politiker mit diesem Problem: So wurde erst vor wenigen Wochen in London der Konsum von Alkohol in den U-Bahnhöfen verboten. Dazu muss man wissen, dass die „Tube“ beliebter Treffpunkt der Londoner Jugend ist.



Nicht gerade ein schöner Anblick: Volltrunkener an der Bar

Angeboten in Sachen Alkohol: Für fünf Euro so viel trinken, wie man möchte, ist nur eins davon. Logisch, dass viele Jugendliche dieses Angebot nutzen – im wahren Sinne des Wortes bis zum letzten Tropfen. In diversen Internet-Foren verabreden sich die Kids verschiedener Städte heute, um sich in dem Touristenort an der Costa Brava zu treffen – zum Komasaufen oder Kampftrinken.

In vielen Discos zählen mittlerweile so genannte Flatrate-Partys zu den Rennern: Mit dem Eintrittspreis hat man gleichzeitig alle Drinks bezahlt, die man im Laufe der Nacht konsumiert – abgesehen wurde diese Idee vom All-Inclusive-Urlaub der großen Reiseveranstalter, ihren Namen hat sie von den Internet-Angeboten, bei denen man zum Festpreis so viel Downloads frei hat, wie man möchte.

### Suche nach den Gründen

Damit kein verzerrtes Bild entsteht, muss man eins deutlich sagen: Die „Jugend von heute“ ist keine Generation von Säufnern. Insgesamt wird



Für viele Jugendliche endet der Discoabend mit der Fahrt ins Krankenhaus

### An fünfter Stelle

Ebenfalls aus England kommt eine Studie, die Alkohol in ein neues – und gefährliches – Licht rückt: Frei ver-

Schäden, die Drogen anrichten.

Wenig überraschend war, dass Heroin an erster Stelle des Rankings lag. Es folgten Kokain, Barbiturate, die als Beruhigungs- und Schlafmittel verordnet werden, sowie der Heroinersatzstoff Methadon.

Auf Rang fünf jedoch platzierten die Experten bereits den

Auch auf den Kanaren wird das mehr als deutlich – vor allem an den Wochenenden: Vor den Discos der Insel treffen sich junge Leute, viele davon Schüler, und trinken jede Menge Alkohol aus dem Supermarkt, weil ihr Taschengeld für die teuren Getränke in der Disco nicht ausreicht.

Fazit: Viele sind bereits schwer angetrunken, bevor der Abend überhaupt begonnen hat – und für viele endet die Disconacht mit einer Fahrt ins Krankenhaus. Entweder nach einer Schlägerei, wegen einer Alkoholvergiftung oder nach einem Autocrash.

lismus nicht anders, als bei Erwachsenen: Aus dem Bierchen am Samstagabend wird ein durchgesoffenes Wochenende und schließlich ein Dauertrinken. Mehr und mehr Fälle werden heute bekannt, bei denen Schüler bereits morgens angetrunken zum Unterricht erscheinen und in den Pausen dann ihren Pegel mit einem kräftigen Schluck aus dem mitgebrachten Flachmann auffüllen.

An Nachschub zu kommen ist für diese Jugendlichen kein Problem, auch dann nicht, wenn sie erst 14 oder 15 Jahre alt sind. Das Jugendschutzgesetz gehört offenbar

machen kann. Beinahe jede Kneipe wirbt dort mit Super-



Die Auswahl in jeder x-bellebigen Bar ist heute schier endlos



Feiern ist groß in Mode – Alkohol gehört dazu

käufliche Drogen sind oft riskanter als verbotene Substanzen. Das ist das Ergebnis eines Drogen-Rankings der Universität Bristol.

Ein Forscherteam ließ rund 40 Drogenexperten, darunter Chemiker, Pharmazeuten, Psychiater, andere Ärzte und Polizisten, 20 gängige Drogen nach ihrer Gefährlichkeit einstufen. In die Beurteilung flossen Faktoren ein, wie z.B. lang- und kurzfristige körperliche sowie seelische Folgen, der psychische und physische Suchteffekt sowie die sozialen

Alkohol, die mit Abstand am weitesten verbreitete Droge.

Er rangiert wegen seiner massiven körperlichen Langzeitschäden sowie wegen seiner zerstörerischen sozialen Wirkung besonders weit vorne.

Vor diesem Hintergrund muss das Komasaufen der Jugendlichen wohl neu bewertet werden. Sprüche wie: „Auch wir haben mal einen über den Durst getrunken, als wir jung waren“ verharmlosen ein Problem, das mehr und mehr um sich greift.



Alkohol als Zeichen für Eleganz: Ein trügerisches Image

Diese Unfälle, die meist in den frühen Morgenstunden vom Freitag auf den Samstag passieren, werden „Disco-Crash“ genannt. Eine fatale Mischung aus Alkohol, Leichtsinn und falscher Einschätzung des Fahrvermögens ist der Grund. Die meisten dieser Unfälle enden mit schwer verletzten und toten jungen Menschen.

### Weg in die Sucht

Auch bei Jugendlichen verläuft der Weg in den Alko-

zu den Regeln, bei deren Übertretung sich niemand etwas denkt. Das gilt für die Verkäuferin im Supermarkt, die harte Alkoholika an Teenager verkauft genauso wie für die Kneipenwirte.

Letztere allerdings haben aus dem Trend zum Komasaufen ein Geschäft gemacht.

Typisches Beispiel: Der spanische Ferienort Lloret de Mar, der von vielen deutschen Jugendlichen frequentiert wird, weil man schon für unter hundert Euro inklusive Bus-Anreise dort Urlaub



Alkohol sorgt nicht unbedingt für mehr Freunde



So mancher Vollrausch wird gleich auf der Parkbank ausgeschlafen